

Leseprobe aus:

Dominik Riedo

Ein Glück zur Stund

Zwei Bündel Aphorismen

Literatur ist auf der einen Seite wie ein dickes Buch, auf der anderen wie ein dünnes. Im dicken, das im unmöglichen Idealfall ein *Weltwälzer* wäre, kann man sein ganzes Leben fortlesen, ohne aus dem Traum in die Realität niedersteigen zu müssen. Beim dünnen, das bis zu einem Wort, zu einem Zeichen nurmehr, zusammenschmelzen soll, wird durch das Gelesene eine plötzliche *Einsicht* in die Wirklichkeit bewirkt.

(Seite 8)

Nachwort

Schreiben heisst, sich selber leben.

D.R.

Die hier vorliegenden Aphorismen wurden über einen Zeitraum von vier Jahren niedergeschrieben. Sie entstanden in – und mit ihrer Hilfe allmählich nach – einer Phase der persönlichen Krankheit, die sich als Folge eines unglücklich konkurrierenden Nebeneinanders unterschiedlicher Lebensformen manifestierte. Es war zu lernen, dass im Widerstreben gegen die Gesellschaft nicht diese geopfert werden mochte, aber schon gar nicht jenes. Danach durfte die Krise als überwunden gelten, es konnte zum Leben zurückgefunden sein.

Doch man verlernt gründlich das Sprechen, wenn man derart lange in Schweigen gehüllt ist. So gestaltete sich die Rekreation auch als Suche nach dem Wort per se, als Weg zur Entscheidung, überhaupt zu schreiben. Dabei lag selbst in der Kürze eine Bürde: Wenn man sich kaum Luft macht vor Angst, entstehen sogar Kleinstformen der Sprache nur schwer.

Vor allem daher soll jeder Aphorismus in erster Linie einzeln betrachtet und bedacht werden. Denn insgesamt gibt es dieserart einerseits thematisch bedingte Überschneidungen, andererseits muss das Recht auf die in der Literatur bereits oft berufenen Widersprüche gerade hier erteilen, wer das Buch liest.

Die äussere Form will also noch weiter bearbeitbar heissen, das aufgewühlte Innere hingegen wehrte sich wider ein erzwungenes Festhalten. Als Entwicklungsstadium mögen die

Aphorismen immer stehen bleiben und gar stimmig sein. Jede
Gesundung bedarf einer gewissen Naivität, damit korreliert
deren Ausdrucksweise. Wer jedoch über Details jenen
bestimmten Grundton ignorieren will, verstünde das Buch
falsch: Zuletzt erschliesst es dem Leser allzumal am
deutlichsten, was ausgespart blieb.

(Seiten 62 und 63)

© bei Dominik Riedo

Quelle: www.dominikriedo.ch

Yuwippi Verlag

ISBN 3-905686-31-7